

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N^o 248.

Montag, den 22. October.

1860.

Unser tägliches Brod

oder

Auf welche Weise ist ein Brod zu erzielen, welches neben der
möglichsten Billigkeit und Schmachthastigkeit als Beförderungsmittel
leichter Verdauung, vollständiger Ernährung und da-
durch guter Gesundheit und langen Lebens dient.

Unter diesem Titel ist jetzt von Joseph Kleemann in
Dresden eine kleine Brochüre (Preis 2 1/2 Ngr., der Reinertrag
zum Besten der Dresdner Handwerkerfortbildungsschule) erschienen,
welche in überzeugender Weise die Verlehrtheit unseres jetzigen
Brodbereitungsverfahrens schildert und eine neue bessere Methode
angiebt, welche auch wir als dem Standpunkte der Wissenschaft
ganz entsprechend bezeichnen. Indem wir uns nur auf ein kurzes
Resumé beschränken, erwähnen wir Folgendes:

Jedes Getreidekorn besteht aus 3 verschiedenen Stoffen, aus
stickstoffhaltigen, stickstofffreien Bestandtheilen und unorganischen
Salzen. Alle drei spielen bei der Ernährung des Menschen eine
wichtige Rolle, doch so, daß die stickstofffreien das Athmen und
den Blutumlauf unterhalten und Wärme erzeugen, während die
stickstoffhaltigen so recht eigentlich durch ihre Umwandlung in Fleisch
und Blut dem Körper verbleiben.

Die unorganischen Stoffe dienen dagegen zur Bildung der
Knochen und der mineralischen Bestandtheile, welche sich im mensch-
lichen Körper vorfinden. Die stickstoffhaltigen Materialien sind
immer die werthvollsten; da sie jederzeit in geringerer Menge vor-
handen sind, hat man ein Recht, den Werth eines Nahrungsmittels
nach seinem Stickstoffgehalte, d. h. nach seinen blutbildenden
Stoffen zu taxiren.

In den Getreidekörnern finden sich diese Stoffe nun so ab-
gelagert, daß in den äußeren Schichten, welche wir als Kleie
entfernen, vorzugsweise diese unorganischen Salze und die stickstoffreichen
Verbindungen (als sogenannten Kleber und Pflanzeneiweiß) ent-
halten sind. Wir sind also thöricht genug, das Werthvollste aus
dem Brode zu entfernen, und die Kleie lieber den Thieren zu geben
anstatt sie selbst zu verzehren und unsern eigenen Organismus damit
zu kräftigen. Um unsern verwöhnten Augen ein recht weißes
Brod zu bieten, behalten wir nur das Innere des Roggen- oder
Weizenkorns, die stickstofffreien Stärkemehlzellen bei, das nahr-
hafteste des ganzen Kornes aber füttern wir in die Thiere. Die
Kleie steht in Bezug auf ihren Nahrungswerth fast dem Fleische
gleich. Wer wüßte auch nicht, wie große Resultate durch diese
äußern Schalen des Getreidekorns beim Mästen der Thiere erzielt
werden. Um nun diese stickstoffhaltigen Bestandtheile der Kleie dem
Brode nicht zu entziehen, hat man verschiedene Wege eingeschlagen,
welche aber mehr oder weniger mit Uebelständen verbunden gewesen
sind. Das Einfachste schien darin zu bestehen, daß man das ge-
mahlene Korn so anwendet, wie es nur die zerkleinernden Mühl-
steine passiert hat. Es ist dies das Commisbrod des Militärs,
theilweise auch das Schwarzbrod der Landleute. Bei diesem Brode
zeigt sich aber der Nachtheil, daß es sich durch seine zu dunkle,
fast schwarze Farbe nur wenig Freunde erwerben konnte, und daß
es auch, weil die äußersten Hüllen des Getreidekorns mit verwendet

wurden, mehr unorganische Salze enthielt und dem Körper zu-
führte, als dieser eigentlich brauchte. Als solche zeigten sich be-
sonders Phosphorsäure, Bittererde, Kali und Natron, Kalk und
Eisen. Es kam also darauf an, aus der nährenden Kleie we-
nigstens die äußersten Hüllen des Getreidekorns zu entfernen und
Herr Kleemann erreicht dies durch ein recht sinniges Verfahren,
dessen vollständige Methode allerdings sein Patentgeheimniß ist.
Mit Hilfe einer einfachen Maschine trennt er durch einen Auflösungs-
prozeß den größten Theil dieser Hüllen von den nährenden und
blutbildenden Kleiantheilen, so daß das daraus gewonnene Brod
alle Nährstoffe des Getreidekorns in ungeschmälertem Maße enthält,
zugleich aber nur mit so viel unorganischen Salzen gemengt ist,
als zur Ernährung des menschlichen Körpers, zur Bildung der
Knochen u. s. w. nöthig sind. Das dadurch erlangte Brod kommt
dabei in seiner Farbe einem lichten Schwarzbrote gleich, zeichnet
sich aus durch seinen Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und
größere Nahrungsfähigkeit. Was aber noch als Hauptsache be-
trachtet werden muß, es ist auch billiger als das andere Brod.
Mitteltst dieses Verfahrens gelang es Herrn Kleemann aus einem
Scheffel Roggen à 160 Zollpfund Brutto,

189 Pfund 13 Loth Brod

zu gewinnen, während sonst bei Schwarzbrot in der Regel nur
circa 160 Pfund Brod gewonnen werden. Eine angestellte Be-
rechnung giebt die großartigen Resultate einer solchen Erfindung
allein für Sachsen zu erkennen. Es würde, wenn das Verfahren
allgemein eingeführt werden sollte, für Sachsen allein eine Er-
sparniß von täglich 1380 Scheffel Roggen eintreten. Trotzdem
daß das neue Verfahren weniger Kleie zurückläßt, so beträgt doch
mit Abzug des Kleienwerthes die Ersparniß an Geld allein jährlich
mehr als 1 Million Thaler. Wir glauben kaum, daß es noch
weiterer Worte bedarf, um unsern Leserkreis aufmerksam zu machen
und die Vorzüglichkeit eines solchen Verfahrens in das rechte Licht
zu stellen. Zur Sicherheit des Publikums, daß alle Angaben mit
der sorgfältigsten Wahrheitsstreue gegeben worden sind, ist der
kleinen Brochüre das Gutachten des Herrn Dr. Lehmann, Di-
rector der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Weidlich bei
Bauzen, als eines Mannes beigegeben worden, der sich gerade
durch seine wissenschaftlichen Untersuchungen über die Brodbereitung
weit über Sachsen hinaus einen Namen gemacht hat. Für die
medizinischen Thatsachen, für die Gesundheit eines solchen Brodes
bürgen die ausführlichen und höchst wissenschaftlichen Gutachten und
Zeugnisse eines Herrn Prof. Dr. Bock in Leipzig, des Herrn
Medicinalraths Dr. Küchenmeister und des Herrn Stadtbe-
zirksarztes Dr. Brückmann in Dresden.

Seit Mitte September ist solches Brod in der Hofmühle zu
Plauen von Herrn Bienert gebacken und nach Dresden und
Umgegend verkauft worden. Die Aufnahme war eine außerordent-
lich günstige; sie ist, wie wir hören, immer noch im Steigen be-
griffen. Möchten die Mühlen- und Bäckereibesitzer unsrer Gegend
dies wohl beherzigen!

Tagesgeschichte.

H. Zwickau, 18. October. Gestern verunglückte der aus Freiberg gebürtige Robert Zimmermann, der beim Steinkohlenwerke von Kraft und Lücke in Zwickau als Steiger fungirt, in der Weise, daß er nebst einem Arbeiter beim Stempelrauben dergestalt verschüttet wurde, daß ihm ein Bein, welches 3 Brüche erhalten, unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhospital unter dem Knie abgelöst werden mußte. Der betreffende Arbeiter erlitt zwei, jedoch weniger gefährliche Beinbrüche, so daß die Aerzte an eine Heilung glauben.

Dieser Unglücksfall hat in den ihm bekannten Kreisen um so mehr das allgemeinste und aufrichtigste Bedauern nach gerufen, als er nur eine Wiederholung des vor einigen Jahren seinen jüngern Bruder auf Himmelfahrt, in ähnlicher Weise schon betroffenen, ist.

Berlin. Die Jubiläumsfeier der hiesigen Universität ist ordentlich populär geworden. Die Berliner sind doch stolz auf ihre Universität und deren Geschichte. Der große, feierliche Festzug schritt durch unabsehbare Menschenmassen in die alte Nicolaiskirche; als die Burschenschaftler mit der schwarz-roth-goldenen Fahne vorüberzogen, brach die Menge in lauten, lang nachhallenden Beifallsruf aus. In der Kirche bestieg der Rektor der Universität, der alte Böckh, die schön geschmückte Kanzel und hielt die gedankenreiche Festrede. Und was für eine Rede! Es werden's ihm Wenige gleichthun an Wahrheit und Klarheit, an deutscher Wärme und attischer Feinheit, und alle können an ihm und seiner Rede lernen, wie man über die höchsten Gegenstände der Wissenschaft und des Lebens, über gute und böse Dinge und über todte und lebende Fürsten und vor Fürsten sprechen soll. Die großen Berliner Zeitungen bereiten ihren Lesern durch den Abdruck der vollständigen Rede eine große Freude. — Dem Regenten sagte besonders die von dem Redner entwickelte Anschauung von der Wissenschaft als Gottesverehrung zu.

— „Ich hoffe“, so etwa sprach der Prinz-Regent zu den Vertretern der deutschen Universitäten bei deren Vorstellung, „daß die Universität die Jugend in dem Geiste erziehen werde, wie das Vaterland ihn gebraucht. Mit Waffen werden die Schlachten geschlagen, aber mit Geist werden sie gewonnen. Auch ist es der Geist der Treue und des Rechts, der zu pflegen ist; doppelt werth in einer Zeit, in der man anderwärts kaum zu wissen scheint, was noch Recht ist.“ Sowohl die Rede selbst als die offene Art des Prinz-Regenten, in der er zu Allen wie zu jedem Einzelnen sprach, haben bei allen Anwesenden den besten Eindruck hervorgerufen. Dem Rector Böckh speciell dankte der Prinz-Regent für die Anerkennung, mit der sich dessen Festrede über den König, seinen Vater, wie über den König, seinen Bruder, ausgelassen habe, und so viel er, der Prinz-Regent, im Stande sein werde, die Wissenschaft in Preußen zu befördern, soviel sollte geschehen.

Turin, 17. October. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Grottamare vom 13. d. M.: Heute empfing Victor Emanuel die neapolitanische Deputation. Diese mußte einen außerordentlich großen Umweg durch ganz Central-Italien machen, indem der nördliche Theil Neapels von den königl. neapolitanischen Truppen besetzt, die Abruzzen von reactionären Banden und versprengten Soldaten durchzogen werden. Der König erwiderte auf den Antrag wegen Annullation, daß er den unbeugsamen Willen habe, die Italien vom Schicksale und von Europa zugefügten Ungerechtigkeiten gut zu machen, und wenn es nöthig wäre, bis aufs Aeußerste zu kämpfen, um die Wünsche der ihm vertrauenden Völker zu verwirklichen. Er hoffe, daß die Neapolitaner, die im Jahre 1848 an seiner Seite bei Goito tapfer gekochten, zu dem endlichen Gelingen Italiens, wenn dessen Unternehmen bestritten werden sollte, wie die Lombarden und Toscaner beitragen werden. Er werde in seiner Politik fest und unverrückt fortfahren.

Neapel, 8. October. Von Capua nichts Neues. Es ist ziemlich sicher, daß Garibaldi in diesen Tagen zur Offensive übergehen wird. Man will den Uebergang über den Volturno erzwingen, die 8000 zwischen Capua und Cajazzo stehenden Neapolitaner aus ihrer Stellung vertreiben, sich der Anhöhen bemächtigen und die Festung dann auch von der andern Seite angreifen. Die Brücke wird am Fuße des Berges St. Angolo geschlagen werden. Die technische Leitung ist dem Capitän G. Hoffmann, ehemaligem preussischen Ingenieur-Leutnant und Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse, übertragen. Da die Königlichen auf den gegenüber liegenden Höhen einige starke Batterien besitzen, so wird das Ganze keine leichte und, wie man leider sich schon im Voraus gesteht, keine wenig kostspielige Arbeit sein. Die Garibaldianer sind jedoch besonders infolge des letzten Sieges voll Muth und Zuversicht und

sprechen mit Sicherheit davon, in spätestens drei Wochen als Sieger in der Festung zu sein.

Madrid, 17. October. (Indep.) Im Augenblicke, wo die Königin an der Puerta-del-Sol ankam, wollte ein junger Mann, welcher mit einer Pistole bewaffnet war, auf dieselbe Feuer geben; der Schuß ging aber nicht los. Man hält diesen jungen Mann für irrsinnig.

— 17. October. Wie man der „Indep.“ telegraphisch meldet, ist gegen den Urheber des Mordversuchs auf die Königin, Rodriguez Servita, die Untersuchung eröffnet. Er gesteht sein Verbrechen ein. Er war bei Roney Prado, einem Mitgliede der Deputirtenkammer, in Diensten.

Vermischtes.

* Die deutsche „Pariser Zeitung“ enthält folgende Mittheilung, für deren Richtigkeit wir allerdings ihr die Verantwortlichkeit überlassen müssen: Hicks, der berühmte Mörder und Seeräuber, über dessen Hinrichtung wir kürzlich berichteten, gehört keineswegs zu den Todten: er lebt noch, obwohl in einem kritischen Zustande, und ist auf dem besten Wege, mit dem Gebrauche seiner Gliedmaßen den seiner Verstandskräfte wieder zu erhalten. Freilich hat er bei dem Spas das linke Auge eingebüßt, auch eine Lähmung des linken Armes und dito Beines davongetragen; im Uebrigen sind aber für ihn keine ernstern Folgen daraus entstanden, und sein Aufwachen bei seiner Schwester in Poughkeepsie ist für ihn von dem heilsamsten Erfolg gewesen. Wie das Wunder der Wiederbelebung bewirkt wurde, hat man neulich in amerikanischen Blättern lesen können. Hicks war erstens nur drittehalb Fuß tief am Strick gefallen, was zum Bewirken des Bruchs der Wirbelsäule lange nicht hinreichend; dann hatte man ihn nur etwa 13 Minuten am Galgen hängen lassen. Abgeschnitten, wanderte der Leichnam des Piraten, in warme Decken eingewickelt, direct in die Wohnung des Doctors D'Neilly zu Brooclyn, der sich mit seinem Collegen, Mac Illery aus New-York, sofort an die Untersuchung dasselben machte. Der Puls stand durchaus still; nach mehreren Experimenten gewannen die Aerzte jedoch die Ueberzeugung, daß hier nur ein Fall momentaner Leblosigkeit vorliegen könne. Demnach ließ man den Gesenkten ein elektro-chemisches Bad nehmen, entlud auf ihn elektrische Batterien, unterwarf ihn der Wirkung der Säuren und stellte zugleich verschiedene Experimente zum Aufschwellen der Lungenflügel mit ihm an. Nach Verlauf von etwa zwei Stunden gab der Pirat unmerklich athmend das erste Lebenszeichen von sich. Nun arbeiteten die Aerzte mit verdoppeltem Eifer und gelangten nach Anbringung eines Ziehpflasters am rechten Fuß, infolge dessen das Bein sich gleich zusammenzog, und eines andern hinter dem rechten Ohr zu dem Resultat, das der Patient zu wiederholten Malen den Kopf hin- und herdrehte, als ob er einen stechenden Schmerz empfinde. Das Endergebniß der Geschichte ist, daß Albert Hicks wieder zu sich kam und schon nach einigen Tagen zu seiner Schwester nach Poughkeepsie hinübergeschafft werden konnte.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 22. October

Spartasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Die Casse des Spar- und Vorschussvereins (Comptoir von Pietzsch & Nicolai) ist in den Wochentagen von früh 8 bis 12 und Nachmittag 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Robert Passler, Cde der Weins- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägel und Stiften, Drahtketten, Eysen, Eisen und Gußeiseningen, Lejen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Zündern-, E tangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen E heeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguß, silberplattirten und feinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Dursthof'sche Preßbefe stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Edictalladung.

Zu dem Nachlasse des verstorbenen Bäckermeisters Carl August Friedrich in Brand ist wegen Ueberschuldung das Sanitverfahren eröffnet worden.

Es werden daher alle bekannten und unbekanntem Gläubiger des Genannten, sowie überhaupt Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dessen Nachlass zu haben glauben, hiermit vorgeladen, zu dem auf

den 15. November 1860

anberaumten Anmeldestermin persönlich oder durch gehörig beglaubigte Bevollmächtigte bei Vermeidung des Ausschlusses vom Schuldenswesen und bei Verlust der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Sanitvertreter und nach Befinden des Vorrangs halber unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen und

den 31. Dezember 1860

des Actenschlusses, sowie

den 10. Januar 1861

der Eröffnung eines hinsichtlich der Außengebliebenen Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht zu erachten den Ausschließungsbescheides gewärtig zu sein, hiernächst aber

den 31. Januar 1861,

Vormittags 10 Uhr,

abermals an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, die Güte zu pflegen und wenn möglich einen Vergleich unter einander abzuschließen, wobei Diejenigen, welche nicht erscheinen oder sich über die gethanen Vergleichsvorschläge nicht oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrzahl werden geachtet werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 14. Februar 1861

des Actenschlusses und

den 11. April 1861

der Bekanntmachung eines rücksichtlich der Außengebliebenen Mittags 12 Uhr für eröffnet zu erachtenden Ordnungsbescheides zu gewärtigen. Auswärtige haben zu Empfangnahme künftiger Ladungen bei 5 Uhr. — — — Strafe für jeden Einzelnen Bevollmächtigten, beziehendlicher Ausländer mittels gerichtlicher Vollmacht, an hiesigem Orte zu bestellen.

Königliches Gerichtsamt Brand, am 14. Juli 1860.

Gabriel.

Meyer, Akt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit gesetzlicher Vorschrift werden alle militärpflichtige Mannschaften, und zwar

- 1) alle diejenigen, welche im Jahre 1840 geboren sind, ingleichen
- 2) alle diejenigen, welche zwar früheren Altersklassen angehören, aber wegen noch zu erwartender Körperlänge oder wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellt wurden, ferner
- 3) diejenigen, welche als Familienernährer zeitlich befreit und
- 4) diejenigen, welche bei den Recrutirungen in den Jahren 1858 und 1859 für mindertüchtig erklärt und deshalb in die Dienstreserve gesetzt worden sind,

andurch aufgefördert, künftigen

1. November d. J.

bei uns auf dem Rathhause in der Rathsexpedition Vormittags von 9—12 Uhr oder Nachmittags von 3—6 Uhr bei Vermeidung der im Gesetze vom 1. September 1858 angedrohten Strafen und sonstigen Nachtheile, persönlich, oder bei dringender Abhaltung durch gehörig instruirte Beauftragte sich anzumelden, auch über ihre persönlichen Verhältnisse namentlich über Stand, Herkunft und Aufenthalt unter Beibringung ihrer Geburts- oder Gestellscheine genaue Auskunft und Nachweisung zu liefern.

Auf den Geburtscheinen, welche von allen nicht in Freiberg geborenen, sich aber daselbst anmeldenden Mannschaften beizubringen sind, muß das vollständige Signalement eingetragen sein. Die im Auslande geborenen Militärflichtigen haben sich mit Taufzeugnissen zu versehen.

Freiberg, den 3. October 1860.

Der Stadtrath.
Claus.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle diejenigen Personen, welche mit Commun-, Armen- oder Schul- sowie Militärlieferungs-Anlagen auf dieses Jahr noch im Rückstande sind, zu deren schnellerer Abführung aufgefordert mit dem Bemerkten, daß die Nichtbeachtung dieser Erinnerung den alsbaldigen Eintritt executivischer Maßregeln zur Folge haben wird.

Freiberg, den 20. October 1860.

Der Stadtrath.
Claus.

Es gedenkt des 22. October

W. P. in Z.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist zu haben:

Hermann u. Dorothea.

Von

J. W. von Göthe.

Neue wohlfeile Ausgabe.

geh. 10 Ngr.

Schaaf-Auction.

Dienstag den 23. October a. c. sollen circa 100 Stück weidesette Schaaf und Hammel unter näher zu eröffnenden Bedingungen auf dem Rittergute Mulda versteigert werden. Erstehungslustige haben sich genannten Tages Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute einzufinden.

Pfannkuchen, wieder täglich frisch,
Simbeersaft, hell, haltbar, in viertel, halben
und ganzen Flaschen,
empfiehlt **F. H. Häussler,**
Conditior.

Kleinwaltersdorfer Ziegelniederlage.

Alle Dimensionen Mauer- und Dachziegel sind von jetzt an in der Kleinwaltersdorfer Ziegelniederlage im Hause des Hrn. Schankwirth Küchler, Nonnengasse Nr. 195 zu haben und empfiehlt solche unter der Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung dem geehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung

Karl Friedrich Lobin,

Ziegeleibesitzer in Kleinwaltersdorf.



Photographie.



Meine Anstalt für Photographie (früher Rittergasse Nr. 522)
ist von jetzt ab

Fischergasse No. 48

eröffnet! — Ermuntert durch das so große Vertrauen, welches mir von einem hochgeehrten Publikum zu Theil geworden ist, habe ich meine Einrichtungen im neuen Locale so zweckentsprechend als möglich zu treffen gesucht.

Die Preise bleiben die bisherigen. — Es zeichnet mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

hochachtungsvoll

C. Engelmann.

Warnung.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich durchaus nichts bezahle.

Salsbrücke, am 20. October 1860.

Gotth. Leber. Haupt.

Aufforderung.

Der etwaige Finder des Schillerlooses Nr. 271,931 wird gebeten, dasselbe nicht beim Herrn Laboratoriums-Aufwärter Schubert — dessen Name in Nr. 246 des Anz. irrtümlich aufgeführt worden war — sondern gegen 1 Thlr. Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Frische Kieler Speckpöcklinge empfiehlt

Eduard Nicolai.

Neue Sardines à l'huile,
Neuen Hamburger Caviar,
Schweizerkäse prima Qualit.,
Limburger, do. do.

empfehlen

Oswald Wolan

hinter dem Rathhaus.

Trockenen Kümmel-Saamen

kauft fortwährend ein

Georg Auerswald.

Schwarze Kräuterbonbons

und

Schwarzer Kräutersirup

von **H. Th. Sievert** in Bittau in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Sirup in Flaschen à 10 Ngr. bei

Eduard Nicolai.

Haferstroh

ist zu verkaufen bei Fleischermeister Böhme, Erbischestraße Nr. 17.

Gesuch.

Zwei fleißige Mädchen finden sofort Arbeit in der Baumwollspinnerei zu Oberschöna.

Kartoffel-Ernte.

Auf dem Rittergut Oberschöna finden fleißige Arbeiter bei der Kartoffel-Ernte lohnende Beschäftigung.

Gesuch.

Ein Dohsenknecht und eine Hausmagd werden bei gutem Lohne zum 1. Januar 1861 gesucht, und ertheilt die Expedition d. Bl. darüber Auskunft.

Gesuch.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin findet zu Neujahr Dienst, und ist das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Gesuch.

Deconomie mägde aus Jahr 1861 bei einem Lohnbetrag bis zu 30 Thaler können gegen Dienstubenverweis Draufgeld erhalten bei Ferdinand Decker in Lommagsh.

Verloren.

Am Donnerstag den 18. d. M. ist auf dem Wege von der Meißnergasse bis auf den Schübchenberg ein silbernes Uhrgehäuse, roth lackirt, und eine dazu gehörige messingene Kapsel verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches in Fürstenthal Nr. 481 beim Maurer Bartsch gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Stimmes

mit **Concert** und **Gesang** heute Montag den 22. Octbr. Abends von 1/2 8 Uhr an, wobei ich mit gutem Kuchen, Huhn mit Potage, Karpfen, Enten- und Rinderbraten etc. bestens aufwarten werde. **August Rupprecht** am Rosspfad.

Montag den 22. Octbr.

auf vieles Verlangen

Gesangs-Produktionen

der Tyroler-Sänger-Familie Palm im Gesellschaftssaal zum Drauhof. Anfang 1/2 8 Uhr.



Montag den 22. October

Hauptprobe.

Anfang 1/2 7 Uhr.



Montag den 22. Octbr.

Gesangübung

Anfang 8 Uhr.

Nach dieser Besprechung der activen Mitglieder.



Phönix.

Mittwoch den 24. October Abends 7 Uhr:

Stiftungsball mit Souper.

Souperkarten sind bis zum 23. d. M. bei Herrn Kaufmann Frigische zu entnehmen. Die Einführung einheimischer Gäste ist am Stiftungsballe nicht gestattet.

12.

Lu 7

Kaufhaus zu Freiberg.

Thiemer's Theatrum Mundi.

Montag, den 22. October ganz neue Aufführung: 1. Jerusalem mit dem heil. Grabe am Tage des Frohnleichnamfestes. 2. Franklins Expedition am Nordpol, als Schluß ein Nordlicht. 3. Auf vieles Verlangen: Cincinnati in Amerika. Anfang 8 Uhr.

Herrschaften wollen die Güte haben, ihre Billets zum Sperritz bei Tage holen zu lassen, indem bloß dann Plätze reservirt werden können.

A. Thiemer & Sohn.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: **C. J. Frotzger.**

Druck von **J. G. Wolf.**